№ 171. Mittwoch, den 25. Juli 1894.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Die Lage der Landwirthschaft in der Provinz Posen.

Die „Kreuzztg." war neulich hochentrüstet darüber, daß die Offiziösen und die manchesterliche Presse den Berichten der landwirthschaftlichen Zentralvereine nicht die geringste Aufmerksamkeit schenken, weil ihr nur daran liege, jedes Mittel zu gebrauchen, um die Landwirthschaft niederzuhalten. Als Muster zutreffender Berichterstattung gab sie dann aus dem seitens des landwirthschaftlichen Provinzialvereins für Posen erstatteten Bericht über das Jahr 1893 einige nach ihrer Ansicht überzeugende Ausführungen wieder. „Mehr und mehr, heißt es in dem Bericht, bricht sich die Einsicht Bahn, daß bei der neueren Gesetzgebung die Interessen des Grundbesitzes und der Landwirthschaft denen anderer Erwerbskreise gegenüber zurückgesetzt sind und daß das Verlangen nach einem größeren Maße staatlicher Fürsorge sorgfältigerer Rücksichtnahme auf die Eigenartigkeit der landwirthschaftlichen Verhältnisse bei der Gesetzgebung voll berechtigt ist. Erfolge haben die darauf hinzielenden Bestrebungen bis jetzt aber leider noch nicht aufzuweisen." Nach einem Hinweis auf die Handelsverträge mit Spanien, Rumänien usw. und auf den drohenden Handelsvertrag mit Rußland, durch welchen diesem gefährlichsten Konkurrenzlande gegenüber die Schutzwehren für den vaterländischen Getreidebau geschwächt werden sollen, fährt der Bericht fort: „Wenn wir am Jahresabschluß auf den verflossenen Zeitabschnitt zurückblicken, so sehen wir, wie mancher wackere fleißige und sparsame Landwirth als Opfer widriger Verhältnisse sein Besitzthum oder seine Pachtung verlassen mußte und in Kummer und Elend gegangen ist. Wir sehen, wie ganz allgemein der Wohlstand abgenommen hat, wie der Kampf ums Dasein für die Landwirthe sich immer schwieriger gestaltet." So war zu lesen in dem Leitartikel der „Kreuzztg." vom 13. Juli. Etwas später aber veröffentlichte dieselbe „Kreuzztg." in ihrem Feuilleton Erinnerungen eines natürlich strengkonservativen Pastors über die Verhältnisse der in der Provinz Posen auf Grund des Ansiedlungsgesetzes geschaffenen Ansiedlungen und deren Bewohner. Darin erzählt der Pastor u. a.: „Schmerzlich war es mir oft, daß die Leute die Noth in ihren Darstellungen vergrößerten oder die wirklichen Ursachen zu verdecken suchten, um durch Erregung des Mitleids bei der Kommission noch etwas herauszuschlagen. Kam dann die Zeit der Tanzvergnügungen, oder sah man die versorgten Leute in der Kirche, so war es erstaunlich anzusehen, wie die, welche am meisten schrieen, das meiste Geld hatten, Staat zu machen. In einem Stücke waren die Meisten einig, daß die Ansiedlungskommission ihre milchende Kuh sei, die so lange gemolken werden müsse, als sie noch einen Tropfen Milch gebe. Wehe dem, der zufrieden war, der nicht überall mitjammerte und stöhnte! Zufriedenheit von irgend einer Seite empfanden alle Unzufriedenen als persönliche Beleidigung. Mancher Aufrichtige ließ sich dabei einschüchtern und blies ins allgemeine „Nebelhorn". In anderen Fällen brachte die Bauwuth die Leute zurück. Es war erstaunlich, wie manche Leute mit hübschem Kapitale und guten Parzellen gegen andere zurückblieben. Nie aber hörte ich einen, der da zugegeben hätte: „Ich bin schuld daran." Ein paar Leute machten mit ihrem Gelde verfehlte Spekulationen, anstatt sich gründlich einzuwirthschaften. . . . . Wieder waren die wirthschaftlichen Verhältnisse in den Ansiedlungen schuld daran, und die Klagebriefe flogen nach Posen. Mancher verstand nichts von rationeller Viehhaltung. Ein Beispiel genügt: Ein Rheinländer und ein Pommer wohnen sich gegenüber. Der erste hat 100 Morgen, der andere 130 Morgen Acker etwa von gleicher Güte. Der Rheinländer verkaufte regelmäßig durch den ganzen Sommer 40 Pfund Butter wöchentlich. Die pommersche Familie kaufte oft in derselben Zeit die Kaffeemilch. Natürlich war der eine zufrieden, der andere nicht. Wieder ein anderer wollte sich nicht in die veränderten Bodenverhältnisse schicken, säete zu spät, pflügte keine Beete, keine Wasserfurchen 2c. und — klagte über Mißernten." — Es wäre interessant, von der „Kreuzztg." zu erfahren, wie sich diese Schilderungen, die offenbar aus dem Leben gegriffen sind, mit den Jeremiaden des landwirthschaftlichen Provinzialvereins für Posen in Einklang bringen lassen.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Juli.

— Der Kaiser verblieb am Freitag Vormittag wegen des regnerischen Wetters in Merok im Geiranger Fjord an Bord der Yacht „Hohenzollern". Erst gegen Abend klärte sich der Himmel soweit auf, daß noch ein längerer Spaziergang am Lande unternommen werden konnte. Am Sonnabend früh unternahm der Kaiser von Merok aus bei schönstem Wetter einen Ausflug nach dem 1000 Meter über dem Meer gelegenen Djubvand. Das Frühstück wurde an dem zum Theil noch mit Eis bedeckten See der Schneeregion eingenommen; die ganze Parthie, welche zum größten Theil zu Fuß zurückgelegt wurde, verlief in durchaus gelungener Weise. Am Sonntag früh um 8 Uhr setzte der Kaiser sodann an Bord der „Hohenzollern" von Merok aus die Reise fort und gedachte durch den Nord-Fjord und Invik-Fjord nach Oldören zu fahren, wo die Ankunft am Sonntag Abend erfolgen sollte.

— Zu welchen ungeheuerlichen Ergebnissen die preußische Dreiklassenwahl in ihrer verschlechterten Gestalt führt, dafür liegt aus Essen ein neuer Beweis vor. Die jetzt ausliegenden Listen der zur Theilnahme an den Stadtverordnetenwahlen berechtigten Bürger ergeben für erste Abtheilung vier Wähler, für die zweite Abtheilung 374 und für die dritte nicht weniger als 10 255 Wähler. Zu den vier Wählern der ersten Klasse gehören aber die beiden Ehrenbürger der Stadt, Fürst Bismarck und Abg. Hammacher, die von ihrem Wahlrecht kaum Gebrauch machen. Thatsächlich ernennt deshalb Herr Krupp mit seinen Genossen in der ersten Abtheilung ein volles Drittel der Stadtverordneten-Versammlung. Aehnliches wird aus anderen westlichen Städten berichtet. So meldet die „Köln. Volksztg." aus Düren, daß dort unter den sechs Angehörigen der ersten Klasse derselbe Name viermal vorkommt, die betreffende Familie also ein Drittel sämmtlicher Stadtverordneten bestimmen kann. Noch wunderbarer wird die Sache, wenn derselbe Name auch unter den 50 Mitgliedern der zweiten Klasse noch neunmal auftritt, eine andere Familie in der ersten Klasse einen, in der zweiten Klasse acht Vertreter hat, eine dritte fünf. Diese drei Familien verfügen also über 27 Stimmen von zusammen 56 der beiden ersten Klassen und können danach unter Zuhilfenahme des einen oder anderen Verschwägerten zwei Drittel der Sitze des Stadtverordneten-Kollegiums unter sich vertheilen. Es liegt auf der Hand, daß bei solchen Zuständen trotz der formalen Selbstverwaltung die große Masse der Bürger auf die Leitung der Stadt fast gänzlich einflußlos ist.

— Wie nun endgiltig festgesetzt ist, wird die diesjährige Konferenz der preußischen Bischöfe am 21. August in Fulda beginnen. Den Vorsitz wird, wie im Vorjahre, wieder der Erzbischof von Köln Kardinal Krementz führen.

— Die preußische Eisenbahnverwaltung hat neuerdings den Eisenbahndirektionen aufgegeben, noch in diesem Monat Ausschreibungen von Eisenbahnmaterialien zu bewirken; es handelt sich bei dem rollenden Material um 30 Lokomotiven, 360 Personenwagen und 4000 Gepäck- und Güterwagen. Von den schon früher in Bestellung gegebenen

Feuilleton.

Die Glücksjäger.

Roman von Alexander Römer.
7.) (Fortsetzung.)

Hetty hatte Pauls Hand, welche auf dem Zügel ihres Rosses lag, ergriffen und drückte sie krampfhaft in der nachbebenden Angst ihres Herzens.

„Mr. Paul! Sind sie unverletzt — wie konnten Sie sich nur unter die rohen Menschen wagen?"

Asta hatte unterdessen mit Anton Mertens geschwatzt, den ihr Lachen an ihre Seite gezogen. Sie verwischte den verletzenden Eindruck, den dasselbe hätte haben können, durch ihr allerliebstes Geplauder. Sie beugte sich von ihrem Pferde zu ihm herab und strahlte ihn mit ihren funkelnden Augen an, daß er kaum wußte, wie ihm geschah, und nicht recht imstande war, zusammenhängend zu berichten, was sie von ihm verlangte.

„Mr. Paul! Da bringt Ihnen einer Ihre Mütze," rief sie jetzt in übermüthiger Laune; Paul stand wirklich barhäuptig neben Hetty und sprach leise mit ihr. Asta sah spöttisch auf ihn herab und erwog wohl bei sich, was Leo wohl sagen würde, wenn er erfuhr, wie Bruder Paul sich mit den Arbeitern „gebalgt".

Paul indeß achtete ihrer nicht. Er nahm mit der ruhigsten Miene seine Kopfbedeckung aus der Hand des Arbeiters, der sie ihm demüthig reichte und etwas von „er habe nicht mitgethan, er sei nur von den anderen eingekeilt gewesen," murmelte. Eine abwehrende Handbewegung und ein finsteres Kopfnicken verabschiedete denselben. Paul sah gleichmüthig lächelnd zu Hetty auf.

„Verzeihen Sie, Miß Dunlin, aber ich finde es, gelinde gesagt, unbesonnen, daß Sie angesichts solcher Szene, deren Verlauf man nicht allemal berechnen kann, hier anhielten. Sie erlebten jetzt die Folgen. Makdonald war Ihnen kein genügender Schutz, und daß ich zur Stelle, war ein Zufall. Damen sollten sich solchen Dingen nicht aussetzen."

Hetty fühlte, daß er recht hatte. Sie kam stets in die Lage, Tadel von ihm zu erfahren, aber in diesem Augenblick rebellirte die verwöhnte Erbin nicht gegen den strengen Mentor. „Ich gewahrte sie inmitten des wilden Haufens," sagte sie weicher, als sonst ihre Art, „ich konnte nicht gleichgültig vorüberreiten, das müssen Sie doch begreifen. Ueberdies ahnte ich, was diese Szene hervorgerufen —"

„Ja, ja," unterbrach er sie gutmüthig, „Sie sind eine schreckliche Unheilstifterin." Diesmal lachte er bei den Worten. „Die Gefahr war indeß nicht so groß," fuhr er fort, während er ihr Pferd am Zügel leitete und eine Strecke neben ihr ging, „ich kenne meine Leute, diese kraftstrotzenden Gesellen mit den Lämmerseelen, die nur zu Zeiten in Wolfsnaturen überspringen. Solch ein Anlaß ist dann mitunter eine Abwechslung in dem täglichen Einerlei. Sie toben sich einmal aus. Wenn sie nur rechtzeitig zur Vernunft kommen, muß man es ihnen nachsehen."

Er redete so gleichmüthig, als habe er eben in einer der Arbeiterversammlungen mit den Leuten verkehrt, sein Blut war so ruhig geblieben, als sei er es garnicht gewahr geworden, daß sich vor wenigen Minuten gegen 30 drohende Arme und geballte Fäuste gegen seine waffenlose einzelne Person erhoben hatten.

Hetty sah ihn mit unwillkürlicher Bewunderung an. Er war sehr nüchtern und leidenschaftslos, aber ein ganzer Mann.

Asta hatte ihren ungeschlachten Kavalier mittlerweile gnädigst entlassen und ihm noch so holdselig zugenickt, daß er ganz verwirrt davon war und Miß Hettys völlige Nichtbeachtung seines Grußes verschmerzte.

„Puh!" rief Asta jetzt, sich zu Paul umwendend, „es war doch recht häßlich, als Sie sich da so einkeilen ließen mit all den Branntweingesichtern dicht um sich her." Sie rümpfte ihr Näschen und blickte majestätisch von ihrem hohen Rosse auf ihn herab. „Mir ist noch übel von dem schrecklichen Geruch dieser drei, und dieses — sie kicherte und blickte schelmisch nach der Seite, wo Mertens verschwunden — „dieses Herrn Heldentenor. Mr. Paul! Sie hatten doch garnicht nöthig, sich hineinzumischen."

Paul warf einen seiner seltsamen sprechenden Blicke auf das Komteßchen. „Freilich, Komtesse, es war meine plebejische Neigung, die so gern mit diesen Leuten fraternisirt. Ohne mein Dazukommen wären die guten Burschen noch ein bißchen weiter gegangen, hätten in ihrer prächtigen Laune noch ein bißchen weiter revoltirt und demolirt, säßen wahrscheinlich — wenigstens eine erkleckliche Zahl von ihnen — morgen hinter Schloß und Riegel, anstatt jetzt reumüthig und zerknirscht in ihrem Sonntagsrock bei Weib und Kind, wo sie meines Erachtens ebensogut nachdenken können wie in der Gefängnißzelle. Das sind so die verschiedenen Neigungen und Ansichten, Komtesse."

Asta blickte ein wenig verwirrt auf den Sprecher. Sie fühlte die Ironie heraus, begriff aber Mr. Paul doch nicht ganz. Er und sie waren überhaupt nie gute Freunde und wurden es auch wohl nicht. Er war der einzige, dem gegenüber ihr kecker Mund mitunter verstummte.

Es war völlig dunkel geworden. Hetty schwieg, auch Komteßchen ritt in schmollendem Schweigen weiter. Der Mond stieg herauf und beleuchtete phantastisch das Spreeufer, die alten schönen Weiden, die Ligusterhecken. Von fern herüber strahlte noch der Funkenregen aus den Feuern der Fabrik. Sie bogen jetzt in die Zeltenallee ein, mit ihren uralten Eichen und Linden. Durch die noch kahlen Bäume stahl sich der flimmernde Mondstrahl und beleuchtete gespenstisch die schweigende Reitergruppe. Unten blinkten die Lichter von Kroll ihnen entgegen.

„So, hier verlasse ich Sie und übergebe Sie Makdonalds Schutz," sagte Paul, „Sie werden nun schon unbehelligt nach Hause kommen."

„Leben Sie wohl. Mr. Paul — und — ich danke Ihnen," sagte Hetty leise.

„Pah! grüßen Sie zu Hause. Guten Abend, Komtesse."

„Kommen Sie heute Abend nicht mehr zu den Eltern?"

„Schwerlich." Er grüßte, die strahlenden Gaskandelaber des Kroll'schen Etablissements warfen ihren blendenden Schein auf sein Gesicht, es sah fest und unbewegt aus.

* * *

Der Herr Professor Tellmeier saß in seinem Arbeitszimmer und blies in kurzen, scharfen Zügen mächtige Rauchwolken aus seiner Pfeife. Die Stube war ganz in dichten Tabaksdampf eingehüllt. Sein hageres, faltenreiches Gesicht trug den Ausdruck eins verbissenen Zornes. Es war zu toll! Er blieb trotz der vielen Erfahrungen in seinem Leben ein Einfaltspinsel, dem seine Gutmüthigkeit stets neue Streiche spielte. Da lag vor ihm auf seinem Pulte ein Brief, in großen, plumpen Buchstaben geschrieben, den er mit wüthender Geberde wiederholt aufnahm und wieder von sich schleuderte. (F. f.)

Betriebsmitteln waren am 1. Juli d. J. noch zu liefern etwa 310 Lokomotiven, 550 Personenwagen und 4140 Gepäck- und Güterwagen. Die nächsten Ausschreibungen sollen, wie bisher üblich, im Spätherbst und Winter erfolgen.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." weist nach, daß nicht nur die diesjährige Getreideernte besser ist als die vorjährige, sondern auch im Gegensatz zum Vorjahr das Rauhfutter gut gerathen ist und knüpft daran die Erwartung, daß „die wirthschaftliche Lage unserer Landwirthe um Vieles besser sein wird, als in 1893." Damit würden dem Erwerbsleben überhaupt günstigere Aussichten eröffnet. — Bedauerlicher Weise hat die „Nordd. Allg. Ztg." immer noch nicht verstanden, daß eine reichliche Ernte und billige Getreidepreise der Ruin der deutschen Landwirthschaft ist, wie das geflügelte Wort des Herrn v. Plötz vom „Fluch der guten Ernte" beweist.

— Der „Voss. Ztg." wird aus Metz gemeldet: Ein Sohn einer hier eingewanderten altdeutschen Familie, der als Dreijährig-Freiwilliger bei dem hier garnisonirenden 13. Dragoner-Regiment diente, entfloh über die nahe französische Grenze und richtete von dort aus ein Schreiben an den kommandirenden General Grafen Haeseler, worin er über fortgesetzte Mißhandlungen klagte, denen er in der Kaserne auf Geheiß oder unter Mitwissen der Unteroffiziere ausgesetzt gewesen sei. Es ist eine strenge Untersuchung nicht nur dieses Falles, sondern auch einer Reihe anderer Beschwerdefälle angeordnet worden, die Mißhandlungen zum Gegenstande haben.

Ausland.

Italien.

Ueber die italienische Kolonialpolitik im Sudan enthält die offiziöse „Agenzia Stefani" die Meldung, daß das Kolonialbudget in Folge der Einnahme von Kassala keine Erhöhung erfahren werde. Ferner dementirt die „Agenzia Stefani" die Nachricht, daß der Minister des Auswärtigen Baron Blanc über die Einnahme von Kassala ein Zirkular an die Mächte gerichtet habe, in dem er erklärt, daß der Marsch auf Kassala in dem englisch-italienischen Protokoll von 1891 vorgesehen ist. — Auch Ministerpräsident Crispi erklärte am Sonnabend im Senat, daß keine neuen Truppenentsendungen, also keine Ausdehnung der Kolonialpolitik, beabsichtigt sei.

Die Finanzmaßnahmen sind nunmehr auch vom Senat angenommen worden, womit der Bestand des Kabinets Crispi auf absehbare Zeit gesichert ist. Die Generaldebatte war bereits am Freitag geschlossen worden. Die Spezialdiskussion am Sonnabend war unerheblich. In geheimer Abstimmung wurde die Gesetzesvorlage betreffend die Finanzmaßnahmen in der Form, wie sie von der Kammer angenommen wurde, mit 146 gegen 51 Stimmen angenommen. Die Sitzung wurde darauf aufgehoben.

Ein Oheim Caserios, der fünfzigjährige Paolo Caserio, ist nach einer Meldung des „Corriere della Sera" in Palermo verhaftet worden. Derselbe war 1873 wegen Mordes zu 20jähriger Kerkerstrafe verurtheilt. Vor einigen Monaten entlassen, ist er in anarchistische Kreise gerathen und wurde deshalb eingesperrt. Paolo Caserio erhält die Insel Pantellario als Zwangsaufenthalt zugewiesen.

Bonghis Ausflug nach Frankreich behufs Anbahnung einer Versöhnung zwischen Italien und Frankreich hat in den Kreisen der objektiv denkenden Italiener, namentlich auch wegen angeblicher taktloser Aeußerungen Bonghis über den Dreibund, nicht wenig verstimmt. Zur Abschwächung dieser Mißstimmung erklärt Bonghi in einem an den Direktor der „Fanfulla" gerichteten Schreiben, daß bei der Unterredung zwischen dem Präsidenten der französischen Republik und ihm weder Casimir-Perier noch er über den Dreibund gesprochen habe. Der Präsident Casimir-Perier habe sein volles Vertrauen zu der Erhaltung des Friedens in Europa ausgedrückt.

Frankreich.

Während der Leichenfeier für den Akademiker Leconte de Lisle hatte sich ein schlecht gekleideter Mann, aus dessen Rocktasche ein großes Messer hervorsah, in die vorderste Reihe der Theilnehmer vorgedrängt. Als er neben Du Taigny, dem Vertreter des Präsidenten Casimir Perier stand, zog er das Messer hervor, warf jedoch dasselbe fort, da er sich überwacht sah. Der Mann, ein Straßenverkäufer Namens Dumas, wurde verhaftet. Er soll geisteskrank sein.

Eine neue Ministerkrisis ist anläßlich der Berathung des Anarchistengesetzes nahe gerückt worden. Am Sonnabend kam nämlich in der Deputirtenkammer ein Amendement zur Annahme, welches die Regierung als eine starke Abschwächung des Gesetzes ansieht. — In der am Montag wieder aufgenommenen Berathung des Anarchistengesetzes stellte Ministerpräsident Dupuy formell die Vertrauensfrage. Der Ministerpräsident forderte Kammer auf, alle Amendements zu verwerfen. Brisson, Goblet, Naquet und Pourquery protestirten gegen die Erklärungen Dupuys, welche sie als verfassungswidrig und als einen neuen 2. September bezeichneten. Hierauf wurden zwei Unteranträge Charpentiers, wonach Niemand wegen eines Privatbriefes oder in seiner Wohnung geführter Reden soll verfolgt werden können, mit 297 gegen 166, beziehungsweise 283 gegen 176 Stimmen abgelehnt und die weitere Berathung auf den Nachmittag vertagt.

Spanien.

Eine ernstliche Schlappe haben die Spanier auf den Philippineninseln erlitten. Der spanische Kolonialminister empfing Sonnabend Abend ein Telegramm von dem Gouverneur der Philippinen, wonach eine Abtheilung der spanischen Kolonialtruppen auf Mindanao von muhamedanischen Malayen überfallen worden ist. Von den spanischen Truppen wurden 14 Mann, worunter ein Offizier, getödtet und 47, wovon 2 Offiziere, verwundet. Die Malayen wurden allerdings, wie zum Trost für die Spanier weiter in dem Telegramm gemeldet wurde, zurückgeschlagen und hinterließen 27 Todte.

Schweden und Norwegen.

Von dem schwedisch-norwegischen Generalkonsulat in Helsingfors ist die telegraphische Mittheilung hierher gelangt, daß an verschiedenen Stellen im Gouvernement Wiborg 4 Choleraerkrankungen konstatirt worden sind.

Großbritannien.

Gladstones Augenleiden scheint sich wieder verschlimmert zu haben. Der Augenarzt Gladstones hält eine neue, aber leichte Operation für nothwendig.

Bulgarien.

Wie „Swobodno Slowo" meldet, ist Stambulow dieser Tage wegen einer polizeilichen Uebertretung zu 25 Franks Geldstrafe verurtheilt worden.

Griechenland.

Nach einer Drahtmeldung der „Times" aus Athen sollen die wieder aufgenommenen Unterhandlungen zwischen der griechischen Regierung und den in Athen zurückgebliebenen Delegirten des Gläubigerausschusses eine günstigere Wendung genommen haben.

Asien.

Eine Verschärfung der Spannung zwischen Japan und China wegen Korea ist in den letzten Tagen eingetreten. Nach einem Telegramm vom Sonnabend aus Shanghai geht dort das unbestätigte Gerücht, daß der Krieg zwischen China und Japan erklärt sei. Die telegraphische Verbindung mit Peking ist in Folge von Ueberschwemmungen unterbrochen. Aus Yokohama wird dem „Reuterschen Bureau" gemeldet, daß englische und amerikanische Marinesoldaten zum Schutze der Gesandtschaften in Söul an Land gegangen sind. Die Stimmung der Bevölkerung sei kriegerisch. Weiter meldet das „Reutersche Bureau" aus Yokohama vom Sonntag: Die Regierung von Korea weigert sich, die von Japan geforderten inneren Reformen herbeizuführen, solange Japan nicht seine Truppen aus Korea zurückziehe. Die chinesische Gesandtschaft in London hat dem „Reuter'schen Bureau" mitgetheilt, daß sie in Folge einer Kabelstörung seit Sonnabend keine Nachrichten aus Peking habe. Die chinesische Regierung habe durch Vermittelung des englischen Gesandten Japan gewisse Vorschläge gemacht. Der Gesandte habe Japan angerathen, eine friedliche Lösung des Konflikts mit China herbeizuführen, Japan habe die Vorschläge Chinas abgelehnt, worauf China Japan erklärt habe, wenn Japan die Truppen nicht aus Söul und Chemulpo zurückzöge, würden die Unterhandlungen abgebrochen werden. — Nach der letzten am Montag Mittag eingetroffenen Meldung sind von Ta-ku am 20. Juli nach Korea 12 000 Mann chinesischer Truppen in Begleitung von 8 Kanonenbooten abgegangen, welche Befehl haben, falls sich die Japaner der Landung widersetzen sollten, das Feuer zu eröffnen. Außerdem werden Truppen nach den Lu-tschu-Inseln gesandt werden. Für den Fall des Ausbruchs der Feindseligkeiten sollen die Flotten von Nanking nach Canton nach den japanischen Küsten abgehen. Jede chinesische Provinz soll 20 000 Mann stellen.

Australien.

Nach einer Meldung des „Reut. Bur." aus Honolulu vom 13. Juli wurde Hawaii am 4. Juli definitiv als Republik erklärt und die neue Konstitution verkündet. Dole wurde zum Präsidenten auf 6 Jahre gewählt, auch das Kabinet bleibt dasselbe wie unter der von Dole geleiteten provisorischen Regierung; die Partei der Königin protestirte dagegen. Die Königin sandte eine Deputation an die Unionsregierung nach Washington, welche eine Antwort auf ihre unbeantwortet gebliebenen Gesuche und Einsprüche, sowie bestimmte Erklärungen bezüglich des zukünftigen Verhaltens der Vereinigten Staaten zu erlangen strebt.

Provinzielles.

d **Culmer Stadtniederung,** 23. Juli. Gestern Abend brannten die unter einem Strohdach befindlichen Wohn- und Wirthschaftsgebäude der Besitzerin Wittwe Alanke zu Collenken vollständig nieder. Sämmtliches Inventar, darunter eine feine Britschke, Dreschkasten, einige Kälber und gegen 30 Hühner verbrannten. Eine Feuerspritze war nicht zur Stelle. Mit knapper Noth entkamen Mutter und Tochter dem Feuertode, da sie schon schliefen und erst geweckt werden mußten.

Strasburg, 21. Juli. Einen erfreulichen Eindruck macht heute das Ansiedelungsgebiet Zgnilloblott, Wonsin u. s. w. Wo sonst öde Ländereien waren, sieht man jetzt Gehöfte und wogende Saatfelder; aus der einklassigen Schule ist jetzt eine vierklassige geworden. Die Landstraßen sind geregelt und mit rheinischen Kirschbäumen bepflanzt. — In das hiesige Bahnhofsbureau wurde in der letzten Nacht eingebrochen. Die Diebe fanden aber nicht baares Geld vor, wie vor 2 Jahren; auch die Marken im Pulte ließen sie liegen. Es muß eine jüngere Person dabei gewesen sein, wie man aus den Fußabdrücken auf Pult und Tischen entnehmen konnte.

Bromberg, 22. Juli. In der letzten Stadtverordnetensitzung theilte Herr Oberbürgermeister Bräsicke mit, daß im Etatsjahre 1893/94 ein Ueberschuß von 42 000 Mark gegenüber dem Voranschlag erzielt worden ist. Ferner wurde eine Entscheidung des Oberpräsidenten der Provinz zur Kenntniß gebracht, wonach Vollziehungsbeamte zu denjenigen Beamten gehören, die auf Lebensdauer anzustellen seien; eine bei der Anstellung dieser Beamten getroffene Vereinbarung auf Kündigung sei unwirksam.

Allenstein, 22. Juli. Bei einem äußerst heftigen Gewitter, das über Kalborno zog, flüchteten zwei Männer und drei Frauen vom Felde in die nahe Scheune eines Eigenkäthners. Dicht an die Scheune stößt das Wohnhaus, und die Thüre der Scheune stand offen. Da schlug ein Blitz in die Scheune, die sogleich lichterloh brannte, fuhr längs einer Bohle zwischen den fünf Personen zur Thür hinaus in den Hausflur des Wohngebäudes erschlug ein auf dem Butterfasse sitzendes Huhn und fuhr durch das Faß in die Erde, ohne weiteren Schaden anzurichten. Die fünf Personen wurden stark betäubt, aber sonst unverletzt; jedoch die Scheune ging in Flammen auf. — Der Luftschiffer Feller aus Berlin machte heute mit seinem Drillingsluftballon „Mars" eine Auffahrt aus dem Kaisergarten. An den Hauptballon waren noch zwei kleinere Ballons gefesselt, was einen eigenartigen Anblick gewährte. Der Zudrang von Zuschauern war ungemein groß, sodaß wohl 10 000 Menschen auf den Beinen waren.

Gumbinnen, 19. Juli. Die hiesige Regierung hat angeordnet, daß den Lehrern für die bisher unentgeltliche Theilnahme an den amtlichen Kreislehrerkonferenzen fortan 2—9 M. Entschädigung, je nach der Entfernung des Schulortes vom Konferenzorte aus der Ortsschulkasse gezahlt werden sollen. Der Regel nach ist diese Summe, wie die „K. H. Z." mittheilt, durch die genannte Kasse aufzubringen, kann aber auch durch Vermittelung des Gemeindekirchenraths in den Etat der Kirchspielsschulkasse eingesetzt werden.

Stargard i. P., 20. Juli. Ein betrübender Unglücksfall hatt sich am 18. d. Mts. Abends in dem Dorfe Gräbnitzfelde zugetragen. Ein dort sich zum Besuch aufhaltender 12 Jahre alter Sohn eines Schuhmachers aus Stettin wurde von einer von der Weide heimkehrenden Kuh mit den Hörnern erfaßt und so unglücklich gegen ein Wagenrad geschleudert, daß der Tod des Knaben sofort erfolgte.

Königsberg, 22. Juli. Mit den Vorbereitungen zur Universitätsjubelfeier klärt es sich mehr und mehr, so daß Mittwoch Vormittag alles in Ordnung sein dürfte. Im Universitätsgebäude entwickelt sich täglich eine fieberhafte Thätigkeit, und noch immer laufen neue Anmeldungen zur Festtheilnahme ein. Für den Kommers ist nun nach Verwerfung vieler Projekte das Börsenlokal definitiv bestimmt, das wenigstens annähernd ausreichen kann; daß als Konzertgarten Julchenthal gewählt worden, bleibt bedauerlich, da es viel zu wenig Sitzplätze für ein Sommervergnügen bietet, selbst wenn für Aufstellen von Tischen ganz außergewöhnliche Austrengungen gemacht werden sollten. Im Schlosse wird noch eifrig gebaut, um noch mehr Gäste unterzubringen als bisher zu placiren waren. Wer als Gast zu erwarten, steht noch überhaupt nicht fest.

Lokales.

Thorn, 24. Juli.

— [Herr Oberpräsident Dr. v. Goßler,] welcher zu einer Erholungsreise einen längeren Urlaub genommen hatte, hat mit Rücksicht auf die ihm augenblicklich obliegenden verantwortlichen Geschäfte als Staatskommissar für das Weichselgebiet auf den ihm ertheilten Urlaub einstweilen Verzicht geleistet.

— [Militärisches.] Auf dem Marsche nach Ostpreußen zu dem dort stattfindenden Kavalleriemanöver hat heute das Ulanenregiment Kaiser Alexander III. von Rußland (Westpr.) Nr. 1 unseren Ort passirt. Eine größere Anzahl Offiziere, 235 Mann nebst den zugehörigen Pferden haben hier für 2 Tage Kantonnementsquartiere bezogen.

— [Wahl.] Bei der am 19. d. M. zu Marienwerder stattgehabten Wahl eines General-Landschaftsraths für die Westpreußische Landschaft ist Herr von Bethe-Hammer, Landrath des Kreises Czarnikau, gewählt worden. Die Westpreußische Landschaft umfaßt das Gebiet der alten Erbprovinz Westpreußen, mithin außer Westpreußen auch einen Theil Hinterpommerns und etwa neun landräthliche Kreise Posens, zu welchen Czarnikau gehört.

— [Ueber die Neugestaltung der Handelskammern] hat sich der Minister von Berlepsch ausgesprochen; derselbe äußerte, er sei ein Freund der Selbstverwaltung, die sich in Preußen durchaus bewährt habe; er beabsichtige die Kammern mit größeren Befugnissen auszustatten und dadurch ihren Wirkungskreis und ihre Thätigkeit zu erhöhen; er werde Umfrage bei den Kammern über die Art der Neugestaltung halten und dann einen Gesetzentwurf einbringen; die Kammern müßten im ganzen Lande eingeführt werden, ohne Rücksicht darauf, ob ein Bedürfniß vorliege oder nicht. (Also obligatorische Handelskammern. D. R.)

— [Erstattung von Zollzuschlägen für russische und finnländische Waaren.] Die Erstattung von Zollzuschlägen für solche russische und finnländische Waaren, welche auf Grund von vor dem Zeitpunkt der Bekanntmachung der kaiserlichen Verordnung vom 29 Juli v. J. abgeschlossenen Verträge für deutsche Rechnung eingeführt sind, hat sich nur auf solche Artikel bezogen, die faktisch die Grenze bis zu dem in der Verordnung festgesetzten Zeitpunkt, bis zum 1. August v. J. überschritten haben. Es sind deshalb trotz dieser Zugeständnisse in zahlreichen Fällen deutsche Interessen sehr erheblich geschädigt. Diese Schädigung bezieht sich auf solche russische Waaren, deren Lieferung nach dem 1. August v. J. vereinbart oder aber durch Fabrikationsumstände nicht früher ausführbar war. Es dürfte in der Billigkeit liegen, daß, wo der Abschluß der Geschäfte durch die vorgelegte Handelskorrespondenz oder auf anderem geeigneten Wege nachgewiesen wird, auch die Einfuhr solcher nach dem 1. August v. J. bezogenen Artikel gegen den früheren niedrigen Zollsatz gestattet würde, da durch den bis zum Abschluß des Handelsvertrages mit Rußland entbrannten Zollkrieg keine deutschen Handelsinteressen geschädigt werden sollten. Eine Anzahl von Gewerbetreibenden beabsichtigt daher, beim Bundesrathe in dieser Richtung noch nachträglich behufs Erstattung der erlegten Zollzuschläge vorstellig zu werden.

— [Patentertheilung.] Herrn F. Nickel in Kulmsee ist ein Patent ertheilt worden auf aus Zementröhren hergestellten Rohrzug für Rohrbrunnen und dergl. Das Patent wird im Interesse der Gläubiger des Nickel, welcher bekanntlich durchgebrannt ist, verwerthet werden.

— [Die Bahnsteigsperre] wird, wie nunmehr feststeht, endgiltig beibehalten. Der bisherige „Versuch" damit soll zum 1. Oktober d. J. eine wesentliche Erweiterung erfahren. Im Laufe des Etatsjahres 1895/96 soll sie auf allen Hauptbahnstrecken eingeführt werden, soweit dies bis dahin noch nicht geschehen sein wird.

— [Amtliche Choleranachricht.] Bei der am 19. d. M. in die Cholerabaracke zu Schillno aufgenommenen Schifferfrau Gerhardt ist bakteriologisch Cholera nachgewiesen. In gleicher Weise ist dieses bei dem gestern in Gr.-Wolz unter verdächtigen Erscheinungen erkrankten Kinde Goretki erwiesen. Bei dem am 19. d. M. bei Kl.-Sanskau aufgefundenen und in die Baracke zu Graudenz aufgenommenen Buhnenarbeiter Gwiski hat die bakteriologische Untersuchung keine Cholera asiatica ergeben. — Heute wurde der Werftarbeiter Truschinski aus Schidlitz in das Stadtlazareth am Olivaer Thor gebracht und dort Cholera asiatica bakteriologisch konstatirt.

Danzig, den 23. Juli 1894.

Bureau des Staatskommissars.

— [Wegen Eindeichung der linksseitigen Weichselniederung] fand gestern Vormittag in dem Gasthause des Herrn Pansegrau in Kostbar ein Termin statt, zu welchem die betheiligten Niederungsbesitzer eingeladen und theilweise erschienen waren. Der Herr Regierungspräsident, Herr Landrath Krahmer, Herr Landesrath Hintze-Danzig und einige Herren von der Königl. Regierung zu Marienwerder, Herr Kreisbauinspektor Voerkel-Thorn, ein Hauptmann von der Fortifikation Thorn, der Herr Garnison-Verwaltungs-Direktor aus Thorn u. v. A. wohnten den Verhandlungen bei. Anwesend waren etwa 75 Personen und zwar aus Podgorz, Gr. Nessau, Ober-Nessau, Kostbar, Duliniewo, Rohrmühle, Stronsk und Grünthal, nicht vertreten war Schloß Nessau und das Rittergut Jesuitergrund. Den Niederungsbesitzern wurde durch den Herrn Landrath mitgetheilt, daß, falls die Niederungen eine Eindeichung der linksseitigen Weichselniederung wünschten, die auf 376 000 M. von dem Herrn Kreisbauinspektor Voerkel veranschlagt ist, das Kriegsministerium 70 000 M., die Strombau-Verwaltung 94 000 M., der Eisenbahnfiskus 50 000 M. und der Landwirthschaftsminister 20 000 M. hierzu beisteuern wollten. 100 000 M. sollten als Darlehn aufgenommen und von dem zu gründenden Nessauer Deichverbande mit 5 pCt. verzinst und 1 pCt. getilgt werden, den noch fehlenden Rest im Betrage von 42 000 M. würde die Provinz beisteuern. Um nun die Zinsen nebst Tilgungsgeld und Erhaltungskosten des Dammes im ungefähren Betrage von jährlich 6000 M. aufzubringen, wurde von Herrn Landrath Krahmer folgendes vorgeschlagen: die mehr bedrohten Besitzer in Ober- und Gr. Nessau zahlen etwa 3—4 M. jährlich pro Morgen ihrer Besitzung, die weniger bedrohten 1 bis 2 M. pro Morgen. Dieser Vorschlag schien einigen Erschienenen zu hoch. Zu bemerken ist, daß die Eindeichung vorläufig nur bis zum Grundstück des Herrn L. Bartel in Gr. Nessau sich erstrecken soll und deshalb erhoben einige anwesende Gr. Nessauer Besitzer Widerspruch; sie wollen die gesammte Niederung eingedeicht haben. Bei der Abstimmung ergab sich, daß 47 Besitzer aus Gr.- und Ober-Nessau, Stronsk, Rohrmühle für und 24 gegen einen Dammbau waren, 19 der Letzteren brauchten überhaupt keinen Damm, da sie nie mit Hochwasser zu kämpfen haben. Dann machte Herr Landrath Krahmer den Vorschlag, mit dem Herrn Landes-

rath Hintze das Grundstück des Herrn Ebert in Grünthal zu besuchen, damit der Herr Landesrath sich überzeuge, wie nothwendig ein Damm ist; stand doch in Grünthal noch im Jahre 1890 eine stattliche, mehrere Tausend Mark repräsentirende Mühle und einige Grundstücke, die durch das Hochwasser und die sie begleitenden Eismassen fortgerissen sind. Die Besichtigung von Grünthal erfolgte und dann begaben sich die Herren wieder nach Thorn zurück. Jedenfalls wird im nächsten Frühjahr mit dem Bauen des Dammes begonnen, was der größte Theil der Niederungsbewohner sehnlichst wünscht.

— [Holzhafen.] Das zur Anlage desselben in Aussicht genommene Terrain bei Korzeniec-Kämpe wird in den nächsten Tagen von Vertretern der betheiligten hiesigen Behörden in Augenschein genommen werden.

— [Weichselschifffahrt.] Eine in Plock neugebildete Dampfergesellschaft „Merkur" wird in nächster Zeit ihre Thätigkeit beginnen. Zunächst sollen zwischen Warschau, Plock und Wloclawek drei Dampfer verkehren.

— [Die Allgemeine Ortskrankenkasse] hat in ihrer letzten Generalversammlung eine Anzahl von Statutenänderungen beschlossen, von denen besonders hervorzuheben ist, daß das Sterbegeld erhöht worden ist. Für die Culmer- und Jakobsvorstadt, Mocker und Schönwalde wurde in der Person des Herrn Dr. med. Szydlowski ein dritter Kassenarzt angestellt und infolgedessen das Gehalt der anderen beiden Kassenärzte von 1800 auf 1200 Mark herabgesetzt. Ferner werden die Kommunalarbeiter und Arbeiter bei der Fortifikation der Ortskrankenkasse in Zukunft obligatorisch angehören, was bisher nicht der Fall war. Schließlich wurde der Rechnungsabschluß und die Vermögensrechnung pro 1893 genehmigt. Die einzelnen Zahlen haben wir bereits früher gebracht.

— [Viktoriatheater.] Die gestrige zweite Aufführung des „Zigeunerbaron" machte wieder einen sehr guten Eindruck und hatte sich diesmal auch zu den ermäßigten Preisen das Publikum etwas zahlreicher eingefunden. Für die einzelnen Leistungen, von denen uns besonders das Duett von Frl. Sina und Herrn Felbinger im zweiten Akt gefiel, wurde reichlicher Beifall gespendet. Das Orchester ließ gestern die gewöhnliche Sicherheit stark vermissen. — Wir machen hierdurch nochmals auf das heut Abend stattfindende Benefiz von Frl. Eckert aufmerksam. — Morgen findet wieder ein Gartenfest statt.

— [Die freiwillige Feuerwehr] hielt am Sonnabend Abend auf dem Hofe des Rathhauses eine Uebung ab, bei welcher Versuche mit der Magnesiafackel gemacht wurden. Diese Versuche fielen indeß nicht zur Befriedigung aus, da erstens die Fackeln ziemlich kostspielig sind und eine so intensive Hitze verbreiten, daß das Zink von den Dachrinnen tropfte. Die Einführung der Magnesiafackel scheint demnach fraglich.

—[Die Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft] beschloß in ihrer gestrigen Generalversammlung einige unwesentliche Abänderungen der mit dem Pächter des Schützenhauses, Herrn Leicht in Graudenz, vereinbarten Bedingungen. So wird demselben beispielsweise bei der Instandhaltung des Gartens mehr freie Hand gewährt, auch darf der Oekonom des Schützenhauses in Zukunft seinen Wein nach Belieben beziehen. Eine 50prozentige Ermäßigung des Entrees bei Konzerten im Schützenhause für die Mitglieder der Gesellschaft soll ferner nur noch bei Gartenkonzerten, bei denen das Entree 20 Pfg. und mehr beträgt, eintreten; bei den Saalkonzerten haben die Mitglieder der Schützenbrüderschaft keine Ermäßigung mehr.

— [Ein Mord,] über dessen nähere Umstände indeß noch tiefes Dunkel schwebt, ist am gestrigen Tage in der Nähe unserer Stadt verübt worden. Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr bemerkte der mit der Bewachung der Bazarkämpe betraute Wärter eine Frauensperson, welche sich dort zu schaffen machte; als er näher hinzukam und sie frug, was sie da treibe, lief die Frau davon und bei deren Verfolgung fand der Wächter die Leiche einer anderen Frau, welche, nur nothdürftig bekleidet, mit einer tiefen Kopfwunde auf einem freien Platze zwischen den Sträuchern lag. Der Wärter eilte sogleich nach der Polizei, um hier Anzeige zu erstatten, und nachdem von dieser Behörde ein Wächter aufgestellt war, welcher den Zugang zu dem Schauplatze der Mordthat bewachen mußte, damit alles in dem ursprünglichen Zustande blieb, wurde der Königl. Staatsanwaltschaft von dem Vorfalle Anzeige gemacht. Heute Vormittag um $^1/_2$12 Uhr begab sich eine Gerichtskommission, bestehend aus den Herren Amtsvorsteher Michalowski, Staatsanwalt Meyer, einem Protokollführer und Kreisphysikus Dr. Wodtke an Ort und Stelle, um den Thatbestand aufzunehmen. Mit Hülfe der gestern davongelaufenen Frau, welche unterdeß als die aus Ciechocinnek stammende, aber schon seit mehreren Jahren in Preußen wohnhafte Arbeiterin Marianne Bogdanowitsch ermittelt worden war und die angiebt, mit der Ermordeten noch am gestrigen Tage zusammen gewesen zu sein, wurde in der Leiche die Arbeiterfrau Marianne Grzybowska aus Schönwalde erkannt; die Ermordete war etwa 44 bis 46 Jahre alt, ist verheirathet und Mutter eines 16jährigen Knaben; ihr erblindeter Mann befindet sich in einer Blindenanstalt, sie selbst stand in den letzten Jahren unter sittenpolizeilicher Kontrole. Die Leiche lag etwa 80 Schritte von der Holzbrücke entfernt auf der linken Seite der Bazarkämpe, zehn Schritt abseits von dem Fußwege; sie war bekleidet mit Hemd, Korsett, Strümpfen und Schuhen, die übrigen Kleider waren ihr vom Leibe gerissen und sehr zerfetzt, ob dies durch einen vorangegangenen Kampf mit dem Mörder geschehen ist, konnte noch nicht festgestellt werden, allem Anscheine nach ist die Frau an einer anderen Stelle der Bazarkämpe ermordet worden und die Leiche erst nach dem Fundorte geschleppt worden, so daß ihr auch bei dem Transport die Kleider abgerissen sein können. Der Körper, welcher auf dem Rücken lag, zeigte bei der Untersuchung nur eine einzige Kopfwunde, welche anscheinend von einem stumpfen Instrument oder Stein herrührt, etwas Näheres wird erst die heut Abend stattfindende Obduktion ergeben. Ueber den oder die Mörder und die Motive der That fehlt, wie schon bemerkt, zur Zeit jeder Anhaltspunkt Man fand in der Nähe der Leiche zwar einen Herrenshlips, doch ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß der Shlips schon vorher dort gelegen hat. Gras und Strauchwerk in der Nähe des Fundortes zeigten keinerlei Spuren eines vorangegangenen Kampfes. Ein Raub- oder Lustmord scheint ausgeschlossen, es dürfte also vielleicht ein Racheakt vorliegen, doch wird die sofort eingeleitete Untersuchung hoffentlich recht bald das Nähere ergeben und den Thäter den Händen der strafenden Gerechtigkeit ausliefern. Nach der Aufnahme des Thatbestandes wurde die Leiche nach dem Leichenhause transportirt.

— [Aufgefunden] ist heute die Leiche des am vergangenen Sonnabend ertrunkenen Knaben Blaczkiewicz in der Gegend der Defensionskaserne.

— [Ein Ballon] mit 4 Insassen, welcher gestern Abend gegen $9^1/_2$ Uhr über unserer Stadt schwebte, wurde vielfach bemerkt. Wie wir hören ist derselbe ohne Unfall bei Fort II gelandet.

— [Temperatur] heute Morgens 8 Uhr 18 Grad C. Wärme; Barometerstand 28 Zoll 2 Strich.

— [Gefunden] wurde ein Einmarkstück bei dem Vorbau des Telegraphengebäudes.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,72 Meter über Null.

Kleine Chronik.

* Jenny Meyer, die Direktorin des Sternschen Konservatoriums in Berlin, ist am Freitag Abend nach schwerem Leiden gestorben. Mit dem Berliner Musikleben war sie seit 40 Jahren aufs engste verbunden. In Berlin 1834 geboren, trat sie 1855 als Gesangsschülerin in das von ihrem Schwager Julius Stern in Gemeinschaft mit A. B. Marx geleitete Konservatorium zu derselben Zeit ein, als Hans von Bülow dort seine Lehrthätigkeit begann.

Holztransport auf der Weichsel

am 23. Juli.

P. Warschawski, H. Rechtschaft, H. Beier durch Glückstein 5 Traften, für P. Warschawski 604 Kiefern-Rundholz, 1170 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 599 Kiefern-einfache und doppelte Schwellen, 404 Eichen-Plançons, 43 Eichen-Rundholz, 176 Eichen-Kantholz, 1516 Eichen-Rundschwellen, 3114 Eichen-einfache und doppelte Schwellen, für H. Rechtschaft 563 Kiefern-Rundholz, 592 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 14 Kiefern-einfache Schwellen, 132 Eichen-Plançons, 216 Eichen-Rundholz, 576 Eichen-Rundschwellen, 104 Eichen-einfache und doppelte Schwellen, für H. Beier 107 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 124 Eichen-Plançons, 42 Eichen-Rundschwellen, 88 Eichen-einfache und doppelte Schwellen; Jos. Karpf 3 Traften 1521 Kiefern-Rundholz, 725 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber; Ch. Rosen durch Lew 2 Traften 1184 Kiefern-Rundholz, 56 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber; J. Rosenblum durch Donawitz 2 Traften 844 Kiefern-Rundholz, 280 Tannen-Rundholz, 416 Rundelsen, 18 Rundbirken; K. Hirschfeld durch Czaka 1 Traft 2434 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber; L. Goldhaber Zyhab 1 Traft 170 Kiefern-Rundholz, 1470 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 1500 Kiefern-einfache Schwellen, 1600 Eichen-Kantholz, 3500 Eichen-einfache Schwellen, 49 800 Blamiser; Berl. Holz-Komtoir durch Rapsch 6 Traften 1102 Kiefern-Rundholz, 16 228 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 8641 Kiefern-einfache Schwellen.

Preis-Courant

der Kgl. Mühlen-Administration zu Bromberg.

Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 23. Juli 1894.

für 50 Kilo oder 100 Pfund.	M	Pf	16./7. M	Pf
Gries Nr. 1	13	20	13	40
" " 2	12	20	12	40
Kaiserauszugmehl	13	60	13	80
Weizen-Mehl Nr. 000	12	60	12	80
" " Nr. 00 weiß Band	10	20	10	40
" " Nr. 00 gelb Band	9	80	10	—
" " Brodmehl	—	—	—	—
" " Nr. 0	6	80	7	—
" Futtermehl	4	40	4	40
" Kleie	3	60	3	60
Roggen-Mehl Nr. 0	9	40	9	60
" " Nr. 0/1	8	60	8	80
" " Nr. 1	8	—	8	20
" " Nr. 2	6	—	6	20
" " Commis-Mehl	8	—	8	20
" Schrot	7	—	7	20
" Kleie	4	60	4	60
Gersten-Graupe Nr. 1	15	—	15	—
" " Nr. 2	13	50	13	50
" " Nr. 3	12	50	12	50
" " Nr. 4	11	50	11	50
" " Nr. 5	11	—	11	—
" " Nr. 6	10	50	10	50
" Graupe grobe	9	—	9	—
" Grütze Nr. 1	10	50	10	50
" " Nr. 2	9	50	9	50
" " Nr. 3	9	—	9	—
" Kochmehl	6	40	6	40
" Futtermehl	4	80	4	80
" Buchweizengrütze I	15	—	15	—
" do. II	14	60	14	60

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 24. Juli.

Fonds: still.			23.7.94
Russische Banknoten		219,05	219,00
Warschau 8 Tage		218,30	218,20
Preuß. 3% Consols		91,60	91,60
Preuß. $3^1/_2$% Consols		102,60	102,70
Preuß. 4% Consols		105,60	105,70
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$%		68,75	68,60
do. Liquid. Pfandbriefe		65,90	65,80
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		99,40	99,30
Diskonto-Comm.-Antheile		189,90	189,90
Oesterr. Banknoten		163,70	163,80
Weizen:	Juli	133,50	134,00
	Oktbr.	135,00	135,25
	Loco in New-York	55 c	$56^1/_8$
Roggen:	loco	115,00	110,00
	Juli	114,00	114,25
	Septbr.	115,00	115,25
	Oktbr.	115,75	116,00
Rüböl:	Juli	45,60	46,10
	Oktober	45,60	46,10
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	31,30	31,40
	Juli 70er	34,70	34,90
	Septbr. 70er	35,30	35,40

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 24. Juli.

(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	52,50 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	32,50 "	—,— "	—,— "
Juli	—,— "	—,— "	—,— "
.	—,— "	—,— "	—,— "

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 24. Juli 1894.

Wetter: heiß.

Weizen: sehr flau, geschäftslos, Preise nominell, 129 Pfd. bunt 125 M., 130/32 Pfd. hell 126/27 M.

Roggen: sehr flau, geschäftslos. Neuer Roggen war in trockener Waare verkäuflich, 124/25 Pfd. 100/2 M.

Gerste: flau, ohne Geschäft.

Hafer: sehr flau, ohne Geschäft, Preise nominell, inländischer 123/28 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 23. Juli. Wie nachträglich bekannt wird, hat vor der Gewehrprüfungskommission zu Spandau eine Schießprobe mit dem Dowe'schen Panzer stattgefunden, welche derselbe nicht aushielt. Der dem Vorstande der Kommission angehörende Major Brinkmann durchschoß den Panzer mit unserm Infanteriegewehr glatt aus einer Entfernung von 600 Metern. — Die Frage, ob der Panzer jemals im deutschen Heere Verwendung finden werde, scheint damit ein für alle Mal abgethan.

Wien, 23. Juli. Ein harmloser Spaziergänger wurde gestern Nachmittag von dem Militärposten auf dem Schmelzer Exezierplatz durch einen Gewehrkolbenschlag auf den Kopf schwer verwundet. Der Verletzte betrat unachtsamer Weise das für das Militär bestimmte Terrain und hatte die in ungarischer Sprache abgefaßte Warnung nicht verstanden.

Paris, 23. Juli. Aus Calais wird gemeldet: In Flesquières habe bei dem Uhrmacher Forry eine Explosion stattgefunden. Nachbarn wollen denselben Nachts arbeiten gesehen haben, jedoch verweigert der Betreffende jede Auskunft über die Explosion. Demselben wurden zwei Finger abgerissen, auch wurde er an der rechten Brust lebensgefährlich verwundet. Die Polizei glaubt Spuren von Dynamit bei der Haussuchung gefunden haben.

London, 23. Juli. Der Verleger eines hiesigen kleineren Blattes erhielt mehrere anarchistische Drohbriefe, in welchen ihm mitgetheilt wird, daß er und sein Redakteur durch Beschluß des anarchistischen Exekutionskomitees zum Tode verurtheilt worden seien. Die Angelegenheit hat in der englischen Presse großes Aufsehen hervorgerufen.

Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung"

Berlin, den 24. Juli.

Berlin. Ein zweiter choleraverdächtiger Fall in Charlottenburg hat sich bei bakteriologischer Untersuchung als Brechdurchfall erwiesen.

Hamburg. Die aus Rußland kommenden Auswanderer müssen nach einer Polizeiverordnung von nun an 5 Tage Quarantäne halten.

Rom. Fast sämmtliche Blätter beglückwünschen Crispi zu seinem Erfolge mit der Finanzreform und sind noch mehr befriedigt von seiner Erklärung, daß durch die italienischen Erfolge in Afrika keine neuen Ausgaben verursachen werden.

Lyon. Wie jetzt bestimmt verlautet, werden die Verhandlungen gegen Caserio am 2. August beginnen.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Bekanntmachung.

Für das Vierteljahr 1. Juli bis 30. September d. J. haben wir folgende **Holzverkaufstermine** anberaumt:

Montag, den 30. Juli, Vormittags 10 Uhr im Janke'schen Oberkrug zu Pensau,
Montag, den 6. August, Vormittags 10 Uhr im Mühlengasthaus zu Barbarken,
Montag, den 10. September, Vormittags 10 Uhr im Schwanke'schen Oberkrug zu Renczkau.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangen:

I. Schutzbezirk Barbarken:
Kiefern-Bauholz (ca. 800 Stück), Kloben, Spaltknüppel, Stubben und Reisig III. Cl. (Strauchhaufen), sowie einige Erlen-Strauchhaufen.

II. Schutzbezirk Ollek:
Kiefern-Kloben, Stubben und Reisig III. Cl. (Strauchhaufen).

III. Schutzbezirk Guttau:
ca. 250 Stück Kiefern-Bauholz, Kloben, Spaltknüppel, Stubben und Reisig III. Cl. (Strauchhaufen).

IV. Schutzbezirk Steinort:
Kiefern-Kloben, Spaltknüppel, Stubben und Reisig I. und II. Cl. (Stangenhaufen).

Thorn, den 20. Juli 1894.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche von **Thorn Neustadt**, Band IV, Blatt 127, auf den Namen der **Hulda Luckow** und der **Ida Luckow** eingetragene, zu **Thorn** belegene Grundstück soll auf Antrag des Telegraphendirektors **Julius Luckow** und seiner minderjährigen Kinder **Hans** und **Rudolf** zu **Berlin** zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern

am 22. September 1894,
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 540 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 19. Juli 1894.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Nachstehenden Erlaß des Chefs der Strombauverwaltung, Oberpräsidenten, Staatsminister Herrn **Dr. v. Gossler**, Exzellenz, vom 17. d. Mts. bringen wir hiermit zur Kenntniß der Schifffahrttreibenden:

„Mit Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 22. Mai d. Js. bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wegen der drohenden Choleragefahr die von den Pionier-Bataillonen Fürst Radziwill und Nr. 18 in der Zeit vom 4.—19. August beabsichtigte Pontonierübung auf der Weichsel **nicht** stattfinden wird.

Thorn, den 24. Juli 1894.

Die Handelskammer für Kreis Thorn.
Herm. Schwartz jr.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 27. d. Mts.,
Nachmittags 4 Uhr

werde ich bei dem Agenten **Hugo Matthiae** hierselbst, Bromberger Vorstadt, Mellienstraße 42

eine Saug- und Druckpumpe, ein Maschinenhaus (Fachwerk m. Ziegelausmauerung), einen Schuppen, 2 Stock Bindwerk mit Bretterbekleidung, einen Schleifstein, eine Häckselmaschine (engl. System) und eine Decimal-Waage mit Gewichten

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Die bezeichneten Gebäude werden zum Abbruch verkauft.

Thorn, den 24. Juli 1894.

Bartelt, Gerichtsvollzieher

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 28. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr

werde ich bei den Eigenthümer **Anton Julkowski**'schen Eheleuten in **Abbau Lonczyn**

etwa fünf Morgen auf dem Halme stehenden Winterroggen und etwa 2 Morgen auf dem Halme stehende Gerste

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 24. Juli 1894.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Die Geschäftsräume

Breitestraße 37, in welchen sich z. Zt. das Cigarrengeschäft von **K. Stefanski** befindet, sind gleichzeitig mit einer kleinen **Familienwohnung** vom 1. October ab zu vermiethen.

Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.



AUSVERKAUF



wegen Geschäfts-Verlegung

meines Kurz- und Weißwaaren-Lagers zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Offerire daher folgende Gegenstände:

Damen- und Herren-Hemden, in guter Qualität, **von**	85 Pf. an.	**Schlipse von**	10 Pf. an.
Regenschirme, 8theilig **75 Pf.,** 12theilig **von**	1,00 Mk. an.	**Dowlas und Hemdentuch,** 5/4 breit,	20 Pf.
Sonnenschirme zu jedem nur annehmbaren Preis.		**Oberhemden,** mit leinen Einsatz, Stück	2,75 Mk.
Vigogne-Hemden, System Jaeger, **von**	90 Pf. an.	**Manchetten,** Paar	35 Pf.
Zwirn-Handschuhe, das Paar	14 Pf.	**Chemisetts,** Stück	25 Pf.
Halbseidene Handschuhe, das Paar	20 Pf.	**Gardinen,** engl. Zwirn, **von**	20 Pf. an.
Blousen, das Stück	75 Pf.	**Damen-Schürzen,** Tändel, **von**	30 Pf. an.
Tricot-Taillen, das Stück	1,00 Mk.	**Kinderkleidchen,** das Stück	50 Pf.
Weiße Unterröcke, das Stück	1,00 Mk.	**Kleiderknöpfe,** das Dutzend	5 Pf.
Corsettes von	90 Pf. an.	**Schwarze Frauenstrümpfe,** Paar	35 Pf.
Baumwolle, das Pfund	1,00 Mk.	**Schwarze Kinderstrümpfe,** gute Qualität, Paar	30 Pf.
Herren-Kragen, das Dutzend	1,50 Mk.	**Socken,** das Paar	10 Pf.

Mein Waarenhaus eröffne ich Anfang September in meinem Hause Breitestr. No. 9.

Max Braun, Breitestrasse,

Kurz-, Weisswaaren- und Wäsche-Geschäft.

Sammet und Seidenstoffe

jeder Art, grosse Auswahl von schwarzen, weissen und farbigen Seidenstoffen. Specialität: **„Brautkleider".** Billigste Preise.

Seiden- und Sammet-Manufactur von **M. M. Catz, in Crefeld.** Muster franco.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt im Soolbad Inowrazlaw.

Vorzügl. Einrichtungen. Mäßige Preise

Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prospekt franko.

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung.

Alle Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle werden gebeten, in den Depôts stets ausdrücklich

Saxlehner's Bitterwasser

zu verlangen und darauf zu sehen, ob Etiquette und Kork die Firma **„Andreas Saxlehner"** tragen.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 27. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr

werde ich in **Bromberger Vorstadt hierselbst**

1 Schreibtisch mit Aufsatz, 1 Rauchtisch, 3 Bände moderne Kunst, 5 Albums, 1 fast neuen Damensattel, 1 Offiziersattel, verschiedene Kandaren und Trensen, 6 Offizier-Paletots, 1 Burschenlivrée, 8 Offizierröcke, 1 Doppel-Fernrohr, 3 Offiziersäbel nebst Koppel und Portepees, 3 Schärpen, 1 Schellengeläute u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Versammlung der Käufer 9¾ Uhr an der Pferdebahnhaltestelle Parkstraße.

Thorn, den 24. Juli 1894.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Das in **Mocker** belegene

Haus,
Krumme Straße Nr. 716,

ist vom Unterzeichneten billig **zu verkaufen. Ferdinand Leetz.**

Ein Haus

besteh. aus einer Wohnung von 4 Zimmern und vielen Nebenräumen, sowie 4 großen trockenen Lagerräumen, nahe der Weichsel, ist von sofort billig zu verkaufen oder zu verm. Näheres in der Expedition.

Restauration

mit 6 Fremdenzimmern, **Araberstr. 9,** ist vom 1. Oktober **zu vermiethen.** Zu erfragen **Gerechtestr. 30. Kwiatkowski.**

Wegen vorgerückter **Saison** verkaufe von heute ab **Stoffe** zu

Herren- u. Knaben-Anzügen,

besonders einzelne **abgepaßte Hosen** zu sehr herabgesetzten Preisen, und übernehme deren Anfertigung.

Arnold Danziger.

Geheime,

selbstverschuldete oder **ererbte,** durch **Blutverderbniß** bedingte Leiden, **Hautausschläge** d. verschied. Art, trockene u. nässende Flechten, **Geschwüre,** offene **Beinschäden,** Warzen, frische u. veraltete **Geschlechtsleiden** u. deren Folgezustände, **Ausflüsse, Harn- u. Blasenbeschw.,** Folg. **übler Jugendgewohnheit.,** als: Gedächtnißschwäche, Haarausfall, Verdauungsstör., Brust-, Kopf- u. Kreuzbeschw., Unlust zur Arbeit, Gesichtsausschl., Gemüthsverstimmung, Pollut., fahles Aussehen, unruh. oder fester Schlaf, Schwäche 2c., beh. n. 20jähr. Specialpraxis ev. **auch briefl.** unauffällig, meist ohne bes. Diät u. Berufsstör. **Erfolge allbekannt!**

Schütze, Dresden, Freibergerplatz 23.

D.-Krone, d. 5. April 94

Kann Ihnen die erfreuliche Mittheilung machen, daß meine Kopfschmerzen sehr erheblich nachgelassen haben und die Schwindelanfälle beseitigt sind, wofür ich Ihnen meinen besten Dank ausspreche. O. B.

Einen tüchtigen Verkäufer

für unser **Kurz- u. Posamenten-Geschäft** — Detail-Abtheilung —, der polnischen Sprache mächtig, **suchen** per August cr.

E. Rosenthal & Sohn, Posen.

Junger Mann,

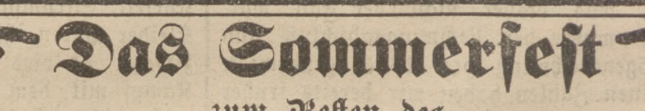
in allen Comptoirarbeiten, wie Buchführung, Correspondenz 2c, erfahren, und in der englischen, französischen u. polnischen Sprache wie Stenographie perfekt, **sucht Nebenbeschäftigung** während seiner Freistunden. Meldungen unter **D. 12** i. d. Exped. d. Z.

Ein junges Mädchen,

das Wäsche nähen und ausbessern kann, sucht Beschäftigung außer dem Hause.

Gerberstrasse 11.

Damen finden freundl. Aufnahme bei Frau Hebeamme **Kurdelska, Bromberg,** Louisenstraße 16.



Das Sommerfest

zum Besten des

Frauen-Vereins „Mocker"

bestehend aus:

Bazar, Verloosung, Concert u. Illumination,

findet

Sonntag, den 5. August, Nachm. 4 Uhr

im **Wiener Café** statt.

Diejenigen Damen und Herren, welche freundlichst uns durch Gaben unterstützen wollen, werden gebeten, dieselben **bis zum 3. August** im **Wiener Café** abzugeben; Eß- und Trinkwaaren jedoch **erst am 5. August Vormittags** zu senden.

Eintritt 25 Pf., Kinder 10 Pf., ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Frau **B. Brosius, Drewitz, Hellmich, Hohmann, Längner,** Frau **Pfefferkorn, Schulz I, Sichtau, Steinkamp, Szczyglowski,** Frau **Tharandt, Wentscher.**

Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.

Das diesjährige

Königs-Schießen

findet am

25., 26., 27. Juli

statt und beginnt am **ersten Tage Nachmittag 3 Uhr.**

Am 27. Juli cr. bleibt das Lokal **für Nichtmitglieder geschlossen.**

Der Vorstand.

Schützenhaus.

Sonnabend, den 28. Juli cr.:

Einmaliges Gastspiel

nachbenannter Künstler:

Frl. **Mila Dorney** — Herrn **Carl Klar**
— Miss **Lissi Neys** —
Frl. Geschwister **Kulesza** — Frl. **Folnery**
— Mr. **Flick-Flock** —
Frl. **Ottilie Neumann.**

Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pfg.

Näheres die Plakate.

Die Deutsche Cognac-Compagnie Löwenwarter & Cie. (Commandit-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein empfiehlt

COGNAC

*	zu Mk.	2.—	pr.	Fl.
**	„ „	2.50	„	„
***	„ „	3.—	„	„
****	„ „	3.50	„	„

zu Originalpreisen in 1/1 und 1/2 Flaschen käuflich

in **Thorn** bei **Hermann Dann,**
in **Gollub** in der **Apotheke,**
in **Mocker** in der **Apotheke.**

Sämmtliche Schuhsteppereien

werden sauber und billig zu jeder Zeit ausgeführt.

J. Pelleck,
Gerechtestraße Nr. 18, 3 Tr.,
im Hause des Kaufmanns **H. Dann.**

Victoria-Theater, Thorn.

Mittwoch, den 25. Juli:

Gartenfest,

verbunden mit

Illumination des Gartens, Italienischer Nacht, Concert, Theater u. Feuerwerk.

Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.

Königs-Schiessen.

Mittwoch, den 25., und Donnerstag, den 26. Juli cr.:

Großes Militär-Concert,

ausgeführt von der ganzen Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke Nr. 21 unter Leitung ihres Dirigenten Herrn **Hiege.**

Anfang 8 Uhr.

Entrée auch f. Nichtmitglieder **20 Pfg** pro Person.

Tivoli: Mittwoch frische Waffeln.

Die Verlobung meiner Nichte **Emma** mit Herrn **Bruno Schmidt** erkläre ich hiermit für aufgehoben.

Frau A. Lindner.

Thorner Marktpreise

am Dienstag, den 24. Juli 1894.

Der Markt war mit allen Zufuhren nur mittelmäßig beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	80	1	—
Kalbfleisch	„	—	80	1	—
Schweinefleisch	„	1	—	1	20
Hammelfleisch	„	—	90	1	—
Karpfen	„	1	60	—	—
Aale	„	—	—	—	—
Schleie	„	—	70	—	80
Zander	„	1	—	—	—
Hechte	„	—	70	1	—
Bressen	„	—	60	—	80
Barsche	„	—	60	—	—
Krebse	Schock	—	—	—	—
Puten	Stück	—	—	—	—
Gänse lebend	„	—	—	—	—
Enten	Paar	—	—	—	—
Hühner, alte	Stück	—	—	—	—
„ junge	Paar	—	—	—	—
Tauben	„	—	—	—	—
Butter	Kilo	1	60	1	80
Eier	Schock	2	—	—	—
Kartoffeln	9 Pfund	—	20	—	—
Kohlrabi	Mandel	—	15	—	20
Blumenkohl	Kopf	—	30	—	50
Grün. u. Wachsbohnen	Pfund	—	15	—	—
Stroh	Zentner	3	—	—	—
Heu	„	2	50	—	—

1—2 möbl. Zimmer zu verm. Araberstr. 14. **Möbl. Zimmer** zu verm. Schillerstr. 3.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.